

Tätigkeitsbericht des Landeskirchenrates

erstattet vor der Synode der Evangelischen Landeskirche Anhalts

22. Legislaturperiode - 4. Tagung - 16./17. November 2007

Dezernat II: Oberkirchenrat Manfred Seifert

In der Perspektive der Jahreslosung „Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?“ (Jesaja 43,19) sind neben allen Prozessen des Kleiner Werdens auch Wachstumsprozesse zu erkennen. Während einige Arbeitszweige unserer Kirche absterbende zu sein scheinen, werden andere stärker und gewinnen an Kraft und Bedeutung. Dies verleiht den einen Mitarbeitenden Flügel, während es die anderen herunterzieht.

Möge es uns Gott schenken, in widersprüchlich erscheinenden Situationen als Menschen in einer Dienstgemeinschaft beieinander zu bleiben und im Umgang miteinander die Balance zwischen Erfolgsfreude und Klagelied zu halten sowie einen guten Ton im Gespräch untereinander zu treffen und zu wahren.

Kirchenmusik

Die Kirchenmusikalische Arbeit ist im Wesentlichen im Berichtszeitraum als stabil zu bezeichnen. Dabei kommt dem ehrenamtlichen Beitrag immer größere Bedeutung zu. Dies drückt sich auch in der erfolgreichen Nachwuchsarbeit unserer hauptamtlichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker bei aller Anspannung in der alltäglichen Arbeit aus. So konnten an der Spitze 2007 drei Personen die kirchenmusikalische C-Prüfung erfolgreich ablegen.

Musikverein Roßlau

Im Zusammenwirken mit dem Verein "Musik an St. Marien Roßlau" wurde es möglich, für die Kirchenmusikerin der Gemeinde, der zum 31.12.2006 aus betriebsbedingten Gründen durch die Landeskirche gekündigt werden musste (im Rahmen des durch die Synode beschlossenen Stellenplanes) eine neue Stelle in Trägerschaft des Vereins im Umfang von 50% zu schaffen.

Zum 31.10.2007 ist die Kantorkatechetin Friedgard Steimecke ein Jahr vorzeitig aus dem Dienst geschieden. Wir sind ihr für ihren Dienst in der Landeskirche dankbar und auch darüber, dass sie in Zukunft bereit ist, den Kirchenmusikalischen Dienst auf Honorarbasis fortzusetzen.

Richtlinien für die Arbeitszeitberechnung hauptberuflicher Kirchenmusiker

Auf der im Oktober 2007 stattgefundenen Klausurtagung der Kreiskirchenmusikwarte wurde an Richtlinien für die Arbeitszeitberechnung hauptberuflicher Kirchenmusiker gearbeitet. Bisher gab es solche in unserer Landeskirche nicht. Bei der Erarbeitung von Dienstanweisungen wurden darum immer auch Richtlinien aus anderen Landeskirchen zu Rate gezogen. Gerade für Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in 50%-Stellen ist aber eine möglichst konkrete und vergleichbare Dienstanweisung, die mit den entsprechenden Arbeitsstunden hinterlegt werden kann, immer bedeutsamer geworden. Auch die Anforderungen der Gemeinden sind gestiegen. Hier sollen die Richtlinien helfen, gegenseitige Überforderungen und möglicherweise daraus entstehende Konflikte zu vermeiden.

Besondere Ereignisse

Am 19. Januar 2007 wurde in der Petruskirche Dessau die weltweit erstmalige CD-Dokumentation aller Orgelkompositionen des Malers Lyonel Feininger (1871-1956) der Öffentlichkeit präsentiert. Feininger hat nach intensivem Studium der Fugenkompositionen von Johann Sebastian Bach 1921 begonnen, selbst Fugen zu schreiben. Es entstanden 13 Werke, die ersten drei für Klavier, alle übr-

gen für Orgel. Die Aufnahmen wurden von namhaften Interpreten in vielen Kirchen eingespielt, die Feininger einst gezeichnet hat. Feininger war durch seine Arbeit am Bauhaus auch mit Dessau innig verbunden. In der Petruskirche wurden die Fugen Nr. 10 und 13 live von Irénée Peyrot (Halle) und Martin Herrmann (Dessau) gespielt.

2007 gab es viele kirchenmusikalische Veranstaltungen zum 400. Geburtstag von Paul Gerhardt. Höhepunkt war dabei das Paul-Gerhardt Festival in Ferropolis, an dem sich auch einige Kirchenchöre unserer Landeskirche beteiligt haben. LKMD Martin Herrmann war an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt.

Der Lutherchor Dessau feierte im Juni 2007 mit der Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn sein 90jähriges bestehen.

Auch in den anderen Kirchenkreisen gibt es regelmäßige besondere Aufführungen wie z.B. in Bernburg am 04.11.2007 in der Schlosskirche das Requiem von W.A.Mozart mit der Kantorei der Schlosskirche und der Mitteldeutschen Kammerphilharmonie unter Leitung von KKMW Sebastian Saß oder in Zerbst am 10.11.2007 „Ein Deutsches Requiem“ von Johannes Brahms mit der Zerbster Kantorei und dem Mitteldeutschen Kammerorchester unter Leitung von KKMW Tobias Eger.

Die Gospelchöre haben weiterhin erfreulichen Zulauf und trafen sich im Oktober in Gernrode zu einer „Gospelnacht“.

Nach wie vor gilt, dass die Kirchenmusik in unserer Landeskirche nicht nur für das Gemeindeleben von besonderer Bedeutung ist, sondern auch bei herausgehobenen kirchlichen Ereignissen eine wichtige Rolle spielt (wie z.B. „500 Jahre Georg III.“ Eröffnung „Tag des Denkmals“ und ähnliches).

Der Verband evangelischer Kirchenmusiker Anhalts

Der Verband wurde 1991 in Bernburg gegründet. Er hat seinen Sitz in Dessau. Zweck des Verbandes ist unter anderem die Beratung und Weiterbildung der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, Ausbildung und Förderung von kirchenmusikalischen Hilfskräften und die Vermittlung von Noten und Fachliteratur.

In jedem Jahr organisiert der Verband eine Orgelstudienfahrt (17. - 21. Juni 2007 nach Frankreich). Bei diesen Fahrten wird besonders auf die unterschiedlichen Orgellandschaften aufmerksam gemacht. Daraus ergeben sich oft neue Erkenntnisse über die Interpretationen von Orgelwerken verschiedener Epochen. Zum Jahresprogramm gehört auch die Durchführung einer Kindersingwoche in Gernrode/Harz mit Kindern im Alter von 7 - 12 Jahren (6. - 11. Februar 2007 in Gernrode). Jährlich wird eine Chorleiter - Weiterbildung angeboten (16. - 18. April 2007 in Gernrode).

Posaunenwerk

Landesposaunenwart Steffen Bischoff berichtet, dass in unserer Landeskirche zurzeit 163 (im Vorjahr 150) aktive Bläserinnen und Bläser in 14 Chören ehrenamtlich tätig sind. Diese Entwicklung verstetigt den Trend, der seit 2005 zu erkennen ist. Ursache dafür sind steigende Zahlen bei den Anfängern. Hier wird besonders die engagierte Arbeit unseres Landesposaunenwarts deutlich. So konnten in der Herbstfreizeit in Wernigerode 23 Anfängerinnen und Anfänger begrüßt werden. Das ist eine deutliche Steigerung. Zusätzlich wurden zwei Anfängerlehrgänge in Wertlau von je 12 Teilnehmenden besucht.

LPW Steffen Bischoff schreibt in seinem Jahresbericht: „Mein Hauptziel, Anfängerausbildung und Nachwuchsgewinnung, scheint somit im Moment Früchte zu tragen. Diese Arbeit muss aber noch wesentlich erweitert werden.“

Die Ausbildung und Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die die Ausbildung der Anfänger in den Chören betreuen, ist leider nur in sehr geringem Umfang möglich. Gerade hier sehe ich aber noch großen Bedarf. Über die Betreuung und Weiterbildung der Mitarbeiter in den Gemeinden könnte die Arbeit auf wesentlich breitere Basis gestellt werden. Auch hierdurch kann ein Teil der Arbeit der zurückgehenden hauptamtlichen Kirchenmusiker durch ehrenamtliche Arbeit in den Gemeinden aufgefangen werden.“

Zu den Höhepunkten der Arbeit unseres Posaunenwerkes zählen zweifellos die zweimal jährlich angebotenen Familienrüstzeiten. Im Februar 2007 kamen 90 Teilnehmende nach Wernigerode (Vorjahr 87) und im Oktober 2007 ebenfalls in Wernigerode waren es 93 Teilnehmende (Vorjahr 72).

Von diesen Familienrüstzeiten geht ein großer Segen aus, denn sie stiften Gemeinschaft, vertiefen Beziehungen untereinander sowie musikalische Fähig- und Fertigkeiten und rüsten so Menschen unterschiedlicher Generationen aus für ihren ehrenamtlichen Dienst in den Gemeinden und bei manchen überregionalen Einsätzen in unserer Landeskirche (Steffen Bischoff: „Die starke Gemeinschaft im Glauben und die große Außenwirkung sind da die wichtigsten Gesichtspunkte.“)

Durch den Landesposaunenwart werden zwei spezielle Ensembles unseres Posaunenwerks geleitet. Das sind der Bläserkreis, welcher 14-tägig probt (4 Konzerte und Gottesdienste) und das Anhaltische Blechbläserquintett, das monatlich zu Proben zusammen kommt (2 Konzerte).

Gemeinsam mit Bläserinnen und Bläsern aus der Pfalz gab es 2007 eine Konzertreise durch Irland.

Am Deutschen Evangelischen Kirchentag 2007 in Köln nahmen 35 Teilnehmer aus unserem Posaunenwerk teil.

Das Landesposaunenfest 2007 fand in Rosslau unter Beteiligung von rund 60 Teilnehmern statt.

Der Posaunenchor der Dessauer Petrusgemeinde feierte sein 10-jähriges Bestehen und hatte dazu Bläserinnen und Bläser aus der ganzen Landeskirche eingeladen.

Unser Landesposaunenwart hält den Kontakt zum Evangelischen Posaunendienst in Deutschland e.V. (EPiD) und arbeitet dabei mit Landesposaunenobmann Pfarrer Thomas Meyer zusammen. Im Berichtszeitraum fanden zwei Vorstandssitzungen sowie zwei Chorvertreterversammlungen in Dessau statt. Der Landesposaunenwart nimmt regelmäßig an den Konventen der Kreiskirchenmusikwarte teil, soweit es ihm seine Arbeit in der Kreismusikschule Zerbst erlaubt.

LPW Bischoff: „Eine Geschäftsführung des Posaunenwerkes im eigentlichen Sinne ist durch die hohe zeitliche Belastung der „laufenden“ Tätigkeiten kaum mehr möglich. Dies führt bei mir und unseren Partnern oft zu Unzufriedenheit. Anfragen können nur selten zeitnah beantwortet werden.

All dies lässt sich bei einer 50%igen Anstellung und der momentanen Aufgabenstellung nicht realisieren. Durch meine weitere Anstellung an der Kreismusikschule Zerbst kommt es sehr häufig zu Terminkonflikten. Hier würde nur eine Erhöhung des Anstellungsverhältnisses an der Landeskirche eine Verbesserung bringen.“

Wie aus dem Berichteten zu entnehmen ist, haben wir es hier mit einem Arbeitsgebiet in unserer Landeskirche zu tun, das vom Wachstum bestimmt ist. Das ist keine Selbstverständlichkeit, sondern Ausdruck von treuer haupt- und ehrenamtlicher Arbeit und der besonderen Möglichkeit der Bläserarbeit, Menschen am Auftrag der Kirche zu beteiligen.

Herzlichen Dank allen Bläserinnen und Bläsern für ihren Dienst in den Gemeinden, ihren Einsatz an Zeit (und auch Geld). Ein besonderer Dank gilt auch LPW Steffen Bischoff.

Orgeln und Glocken

Im Berichtszeitraum wurden unter fachlicher Begleitung und Beratung des Orgelsachverständigen unserer Landeskirche, LKMD Martin Herrmann eine Reihe von Orgeln saniert oder repariert. Dazu gehört die Orgel von Reinstedt und der Martinskirche Bernburg. Die Orgelsanierung in Weißandt-Gölzau ist in Vorbereitung und soll im Dezember 2007 beginnen.

Die Orgel in Frose wurde abgebrochen. Das ist in der Sache in Ordnung, aber leider wurde der Orgelsachverständige nicht rechtzeitig in das Verfahren einbezogen, so dass die Frage nach einer anderweitigen Verwendung der Orgel (eventuell in Dessau-Mildensee) gegenstandslos geworden war. Nach dem Urteil des Holzschutzgutachtens mussten dann schließlich die Holzteile wegen zu hoher Belastung sachgerecht entsorgt werden.

Sehr erfreulich ist die gelungene Wiederherstellung des historischen Geläuts der Stadtkirche St. Nicolai in Zerbst. Das Geläut wurde am 1. September 2007 in Dienst genommen und erstmals geläutet. Es ist fünfstimmig und enthält vier historische Glocken und eine in Lauchhammer neu gegossene Glocke. Hier ist dem Förderkreis St. Nicolai Zerbst e.V. dank seines großartigen Engagements ein großer Erfolg gelungen. Zusammen mit der Kirchengemeinde hat er viele Bürgerinnen und Bürger Zerbsts, Förderer und Sponsoren für diese große Aufgabe gewinnen können.

Arbeit im Kindern, Konfirmanden und Jugendlichen

Kinder- und Jugendpfarramt

Der Wechsel auf der Stelle des Landespfarrers für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zum 1. März 2007 konnte ohne Schwierigkeiten vollzogen werden. Dank der Ermöglichung einer Einarbeitungszeit erfolgte er nahezu nahtlos. Der Gottesdienst zur Verabschiedung von Landespfarrer Horst Leischner und zur Einführung von Martin Bahlmann mit anschließendem Empfang und einem Konzert am 23. Februar 2007 in der Georgenkirche Dessau war eine gute Gelegenheit, den Übergang miteinander zu begehen.

Im Oktober 2006 und im Oktober / November 2007 wurden durch Landespfarrer Bahlmann mit den Jugendreferenten und mit den Kreisbeauftragten für Gemeindepädagogik Mitarbeiterjahresgespräche geführt. Diese Gespräche dienten der Erfassung der jeweiligen Arbeitssituation der Mitarbeitenden und dem besseren persönlichen Kennen lernen der Einzelnen. Parallel dazu wurden im Oktober die Dienstanweisungen aller Jugendreferenten überarbeitet und der derzeitigen Arbeitssituation angepasst.

Die Zusammenarbeit im Kinder- und Jugendpfarramt verläuft in sehr angenehmer kollegialer Atmosphäre nach Selbsteinschätzung der Mitarbeitenden (Landespfarrer Martin Bahlmann, Jugendbildungsreferent Carsten Damm, Geschäftsführerin Silvia Schmidt und ein Zivildienstleistender). Wünschenswert ist aber eine klarere Aufgabenzuordnung für die jeweiligen Mitarbeitenden, wobei allerdings das gute Ineinandergreifen der verschiedenen Begabungen, des Ideenreichtums und der Kreativität aller zusammen nicht beschnitten werden sollte.

Landespfarrer Bahlmann berichtet, dass es nach seinem Eindruck vor allem den Jugendreferenten an Visionen und einer neuen Zielbestimmung für ihre Arbeit fehlt. Die Situation der Jugendlichen hat sich in den zurückliegenden 10 Jahren gründlich verändert und manches in der Ausbildung Gelernte, über einige Jahre bewährte Modelle und Arbeitsstile, die eigenen positiven Erfahrungen in der Jugendarbeit tragen nicht mehr wie bisher. Es fällt den Mitarbeitern deutlich schwerer, junge Menschen zu erreichen. Dies erzeugt auch Leidensdruck. In den kommenden Jahren muss deutlich mehr in die konzeptionelle Arbeit investiert werden. Die Bereitschaft dazu und die Motivation bei den Jugendreferenten sind vorhanden.

Das Zusammenwirken der Bereiche Arbeit mit Kindern und Jugendarbeit seit Januar 2006 ist nicht ganz reibungslos und unproblematisch.

Nach meinem Eindruck, und es ist auch der Eindruck von Landespfarrer Bahlmann, haben die gemeindepädagogischen Mitarbeiterinnen dies als einen gewissen Verlust erlebt, während im Bereich der Arbeit mit Jugendlichen mehr oder weniger alles beim Alten geblieben zu sein schien.

So erforderte die Arbeit mit Kindern im Berichtszeitraum mehr Aufmerksamkeit und Zeit als die Arbeit mit Jugendlichen. Dies mag unter anderem an der größeren Zahl von Mitarbeiterinnen liegen, die zu begleiten sind und hat sicher auch damit zu tun, dass Landespfarrer Bahlmann auch mit der kommissarischen Tätigkeit als Kreisbeauftragter für Gemeindepädagogik für die Kirchenkreise Dessau und Zerbst beauftragt war, bzw. ist. In konkreten Situationen zeigt sich immer wieder, dass es den Mitarbeitenden nicht leicht fällt, sich mit dem jeweils anderen Arbeitsbereich zu identifizieren. Besonders an der Motivation bezüglich der gemeinsamen Mitarbeiterfortbildungen ist dies erkennbar.

Das Kindercamp 2007 (wie auch die vorangegangenen) mit seinen verschiedenen Vorbereitungsgruppen zeigte jedoch, dass die Zusammenarbeit in der Praxis durchaus Früchte trägt und eine ergänzende Bereicherung darstellt und mehrheitlich auch so erlebt wird. Auch in der Pfadfinderarbeit arbeiten Gemeindepädagoginnen und Jugendreferent Andreas Janßen zusammen.

Evangelisches Kinder- und Jugendbildungswerk Sachsen-Anhalt

Mit dem Pfarramt für Kinder- und Jugendliche verbunden ist die Mitarbeit im Vorstand des Evangelischen Kinder- und Jugendbildungswerkes Sachsen-Anhalt (EKJB). Dort hat Landespfarrer Bahlmann von Landesjugendpfarrer Horst Leischner die Position des Vorstandsvorsitzenden übernommen.

Die Einarbeitung in diesen Verantwortungsbereich ist ihm nicht leicht gefallen; Aber schnell hat er sich die Achtung und Wertschätzung der Vorstandsmitglieder und der Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle in Magdeburg erworben. Die Begegnungen im Rahmen des EKJB haben dazu beigetragen, die Kontakte zum Kinder- und Jugendpfarramt der EKM zu pflegen.

Über das EKJB wird auch die Stelle unseres Jugendbildungsreferenten zu 82% mit Landesmitteln gefördert. Derzeit ist ein besonderer Schwerpunkt die schulnahe Projektarbeit.

Arbeit mit Kindern

Die Arbeit mit Kindern geschieht maßgeblich in den Kirchengemeinden. Neben die wöchentliche Christenlehre (für die in der Jahresstatistik angegebenen Gruppen ergibt sich eine durchschnittliche Gruppengröße von 5 Kindern je Gruppe) treten vermehrt monatliche Angebote in Form von Kindervormittagen oder Kindernachmittagen für altersgemischte Gruppen im Alter von zumeist 6 – 12 Jahren (wobei die Kinder, wenn sie 11 oder 12 Jahre alt sind, diesen Gruppen nicht selten fern bleiben). Für diese müsste es Angebote mit gesondertem altersspezifischem Profil geben.

Die Kreisbeauftragte für Gemeindepädagogik Anke Zimmermann berichtet aus dem Kirchenkreis Köthen:

„Anscheinend werden z.B. Kindernachmittage als Möglichkeit, Kirche für Kinder in kleineren Orten durchzuführen, sehr gern von Kindern und Eltern angenommen. Denn der größte Teil der durchgeführten Kindernachmittage fand in Kirchengemeinden statt, in denen es in den Vorjahren zu keinen oder nur sehr wenigen Aktivitäten mit Kindern kam.“

Neben dem Problem der Gruppenbildung angesichts der geringen Zahl von Kindern scheint es so zu sein, dass es der Mehrzahl der Mitarbeitenden schwerer fällt, dieser Altersgruppe attraktive Angebote zu machen.

Aufgrund der geringen Kinderzahlen und wohl auch im Zusammenhang mit strukturellen Veränderungen auf der Ebene der Kirchengemeinden gibt es zunehmend Angebote von regionaler Bedeutung (Kinderfeste, Martinsfeste, Kinderfreizeiten). Haupt- und Ehrenamtliche arbeiten hierbei häufig gut zusammen.

Freizeiten sind weiterhin ein fester Bestandteil der Angebote von Kirchengemeinden und Regionen. Immer schwerer wird es jedoch, die Freizeiten finanziell so zu gestalten, dass Kinder aus finanziell schlechter gestellten Familien teilnehmen können. In der Regel helfen die Kirchengemeinden jedoch mit Zuschüssen. Mittel aus dem Kinder- und Jugendplan unserer Landeskirche sind daher eine zunehmend bedeutende Säule bei der Freizeitenfinanzierung.

Im Kirchenkreis Dessau wurde am 28. Oktober 2007 mit herzlichem Dank des Landskirchenrates und der Gemeinden Kantorkatechetin Steimecke ein Jahr vorzeitig in den Ruhestand verabschiedet. Damit ist auch in diesem Kirchenkreis der landeskirchliche Stellenplan umgesetzt. Im Gegenzug konnte der entstandene Spielraum genutzt werden, die Stelle der Kreisbeauftragten für Gemeindepädagogik im Kirchenkreis Dessau (Umfang 20%) mit Gemeindepädagogin Ivonne Silvester zum 1. 11. 2007 zu besetzen. Wir danken ihr herzlich, dass sie sich dieser Aufgabe erneut gestellt hat, nachdem sie aus familiären Gründen diese vor 3 Jahren aufgegeben hatte. Damit endet auch zum 31.10.2007 die kommissarische Tätigkeit von Landespfarrer Martin Bahlmann als Kreisbeauftragter für Gemeindepädagogik im Kirchenkreis Dessau.

Kindercamp 2007 in Almke

Am 4. Kindercamp, diesmal in Almke bei Wolfsburg vom 19. bis 24. August 2007 nahmen 210 Kinder im Alter zwischen 9 und 12 Jahren teil. 65 haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende waren in verschiedenen Verantwortungsbereichen für die Kinder da. Die Mehrzahl von ihnen war auch in einer der Vorbereitungsgruppen aktiv tätig gewesen. Für sie alle war das Kindercamp ein Höhepunkt und bildete auch einen Arbeitsschwerpunkt im zurückliegenden Jahr. Erfreulich war das große Engagement eines jeden Einzelnen. Trotz zeitweise widriger Witterungsbedingungen gelang es, den Kindern eine erlebnisreiche Woche zu ermöglichen. Dass das Camp für einige Mitarbeitende eine enorme Belastung darstellte, zeigte sich dann in den letzten Tagen beim Abbau des Camps. Die Organisation dieser Phase muss zukünftig eine größere Beachtung finden, schreibt Martin Bahlmann.

Das Thema „Helden gesucht“ und die damit verbundenen Inhalte haben die Kinder angesprochen und erreicht, wie Rückmeldungen aus den Gemeinden zeigen. KKMW Sebastian Saß hat dafür wie zu jedem Kindercamp ein Lied gedichtet und komponiert und auch mit den Kindern eingeübt. Die für die Mitarbeitenden des Camps erstellte Arbeitsmappe bot eine gute Grundlage für die inhaltliche Arbeit. Sie hatte sich bereits Anfang August bei einem Kindercamp in Rumänien bewährt, welches in Verantwortung des Dessauer Vereins „Rückenwind e.V.“ und Unterstützung von „Hoffnung für Osteuropa“ mit Dessauer und rumänischen Jugendlichen durchgeführt worden war.

Deutlich geworden ist, dass einige Mitarbeitende den Belastungen eines Zeltlagers nur bedingt gewachsen sind. Daher erscheint es im Nachhinein sinnvoll, es auch zukünftig hauptamtlich Mitarbeitenden freizustellen, ob sie sich am Kindercamp beteiligen. Als schwierig und teilweise belastend erlebten viele den Zeitpunkt des Camps am Ende der Sommerferien. Dies muss auf jeden Fall zukünftig vermieden werden.

Arbeit mit Konfirmanden

Die Arbeit mit Konfirmanden ist deutlich als Verbindungsscharnier zwischen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu erkennen. Die Konfirmandenzahlen sind in den zurückliegenden Jahren so weit zurückgegangen, dass vielerorts keine einladenden und arbeitsfähigen Gruppen mehr zustande kommen. Bei den Jugendreferenten ist eine große Bereitschaft vorhanden, sich in die Arbeit mit Konfirmanden einzubringen. Nicht zuletzt, weil sie auf diese Weise bessere Möglichkeiten haben, junge Menschen für die gemeindliche Jugendarbeit zu gewinnen. Auf der anderen Seite können die Jugendreferenten ihre Kompetenzen für eine attraktive Konfirmandenarbeit zur Verfügung stellen. Dies setzt jedoch die Bereitschaft der Pfarrerinnen und Pfarrer voraus, sich auf Kooperationen und neue Formen der Arbeit mit Konfirmanden einzulassen. Punktuell gibt es in unserer Landeskirche durchaus positive Erfahrungen (so in Bernburg und in Coswig). Im Februar waren die Jugendreferenten, der Jugendbildungsreferent und Pfarrer Thomas Meyer zum Kennen lernen eines seit einigen Jahren erfolgreichen Konfirmandenunterrichtsmodells der Kirchenkreise Stralsund und Demmin in der Pommerschen Kirche. Aufgrund der umfangreichen Vorbereitungsarbeit für das Kindercamp war es dann leider nicht gelungen, über den Austausch hinaus konkrete Impulse in die Landeskirche hineinzutragen. Vielleicht wird es zu einem Versuchsmodell in der Region Ost des Kirchenkreises Zerbst kommen, wo regionale Konfirmandenarbeit schon seit einigen Jahren etabliert ist.

Zurzeit wird an einer deutschlandweiten Konfirmandenbefragung gearbeitet, an dem auch unsere Landeskirche teilnimmt. Sie soll unter anderem auch dazu verhelfen, bessere Möglichkeiten für die Arbeit mit Konfirmanden zu erschließen. Zunächst geht es aber erst einmal darum, den Ist-Zustand zu erheben. Wird doch immer wieder gesagt, die Konfirmandenarbeit sei das bestgehütete Geheimnis der Kirche.

Arbeit mit Jugendlichen

Die kontinuierliche Arbeit mit Jugendlichen gestaltet sich zunehmend als schwierig. Eigentlich gelingt es fast ausnahmslos nur in den Städten, junge Menschen in regelmäßigen Gruppen (Jungen Gemeinden) zu sammeln. Erschwerend auf die Arbeit wirkt sich aus, dass die Mehrzahl der jungen Menschen nach der Schulzeit zur weiteren Ausbildung ihr zu Hause verlässt. Dies hat eine starke Fluktuation in den Gruppen und immer wieder die Bildung neuer Gruppen zur Folge.

Junge Gemeinden gibt es in der Landeskirche ca. 12 regelmäßige Gruppen.

Die Fahrt zum Kirchentag (DEKT) nach Köln war für die 77 Teilnehmenden ein großartiges Erlebnis. Am Stand der Landeskirche auf dem Markt der Möglichkeiten war die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vertreten mit Informationen über das Zirkuswagenprojekt in Scheuder und über das Kindercamp. Große Beachtung fand die Malaktion zur Gestaltung eines Triptychons unter Leitung von Carsten Damm.

Das Jugendcamp in Wolfen-Nord 14 Tage später wurde kaum von Jugendlichen angenommen. Landespfarrer Bahlmann berichtet:

„Hatten die Zahlen in den zurückliegenden Jahren stetig abgenommen, war das Camp mit 20 Teilnehmenden eine äußerst überschaubare Veranstaltung gewesen. Wenn das Camp auch im Nachhinein atmosphärisch als positiv in Erinnerung bleibt, ist doch vor allem nach dem Verhältnis zwischen Aufwand und Zahl der erreichten Jugendlichen zu fragen. Kritisch muss angemerkt werden, dass es trotz der überschaubaren Teilnehmerzahl nicht gelungen ist, sehr persönliche Kontakte zwischen den Jugendlichen und der Mitarbeiterschaft herzustellen. Deutschlandweit ist ein Rückgang bei der Beteiligung an Jugendcamps zu beobachten. Ob die zeitliche Nähe zum Kirchentag und zum Kindercamp, in dem über 40 Jugendliche ehrenamtlich mitarbeiten, für viele Jugendliche tatsächlich als Überangebot empfunden wurde, weiß ich nicht sicher.“

Schulkooperative Arbeit

Auch im Berichtszeitraum wurden Jugendreferenten und Jugendpfarrer zu Projekten in die Schulen eingeladen. Mit 6 Maßnahmen scheint ein Schwerpunkt hier in der Stadt Dessau zu liegen. Sekundarschulen, Gymnasien, Berufsschulen und Grundschulen zeigen Interesse an Angeboten mit wertebildender Ausrichtung oder zu problembezogenen Themen. Außerdem gab es in Zerbst und in Bernburg vereinzelte Veranstaltungen. Darüber hinaus werden häufig im Rahmen des Religionsunterrichts und zu besonderen Anlässen wie dem Martinsfest von Kirchengemeinden und Schulen Projekte gemeinsam durchgeführt. Allein im Kirchenkreis Köthen fanden im zurückliegenden Schuljahr 20 verschiedene Projekte unter Mitwirkung der gemeindepädagogischen Mitarbeiterinnen an Schulen, Kindergärten und mit der Kommune statt. Schwerpunkte waren dabei wieder die kirchlichen Feste und Feiertage. Zunehmend wurden die Mitarbeiterinnen zur Mitarbeit bei Projektwochen angefragt.

Freizeiten im Kalenderjahr 2007 sofern sie über den Kinder- und Jugendplan abgerechnet wurden:

		2004	2005	2006	2007
Kinder	Anzahl Freizeiten	15	16	18	13
	Teilnehmer	477	391	494	378
	Teilnehmertage	2655	1222	1500	1050
Konfirmanden	Anzahl Freizeiten	13	8	7	7
	Teilnehmer	305	165	139	165
	Teilnehmertage	817	449	417	466
Jugendliche	Anzahl Freizeiten	17	17	28	17
	Teilnehmer	330	439	524	334
	Teilnehmertage	1462	1613	2487	1055
Gesamt	Anzahl Freizeiten	45	41	53	37
	Teilnehmer	1112	995	1157	886
	Teilnehmertage	4934	3284	4404	2571

Die abgerechneten Maßnahmen des landeskirchlichen Kinder- und Jugendplanes sind 2007 im Vergleich zu den Vorjahren rückläufig. Ein Grund dafür mag das Kindercamp sein. In den Jahren, in denen es stattfindet, werden im Sommer weniger Freizeiten angeboten. Das Kindercamp selbst wird nicht aus den Mitteln des Kinder- und Jugendplans finanziert und schlägt sich deswegen in der Betrachtung nicht nieder.

Es scheint sich aber ein allgemeiner Trend abzuzeichnen: weniger Maßnahmen wurden durchgeführt und weniger Teilnehmer erreicht. Ursache für weniger Freizeiten kann zum einen die Umsetzung des Stellenplans und die damit einhergehende Reduzierung der Personalressourcen, zum anderen die Regionalisierung sein, da zunehmend Gemeinden einer Region gemeinsam eine Freizeit anbieten und sich somit die Zahl der Freizeiten verringert.

In der Arbeit mit Kindern ist der Rückgang deutlicher spürbar als in der Jugendarbeit, wobei bei der Jugendarbeit auch die Tätigkeit der Pfadfinder zu Buche schlagen, die durch Jugendreferent Andreas Janßen organisiert und begleitet wird.

Relativ konstant im Vergleich zu den beiden Vorjahren bleibt sowohl die Anzahl als auch die Teilnehmerzahl an Konfirmandenrüstzeiten.

Das „Zwischenhoch“ bei der Jugend in 2006 ist verursacht durch mehrere kleinere Angebote durch die Pfadfinder und durch ebenfalls zahlreiche kleinere Maßnahmen, die Carsten Damm verantwortete.

Kirchenmusikalische Angebote für Kinder und Jugendliche

Ein nicht geringer Teil von Kindern und Jugendlichen wird über regelmäßig arbeitende kirchenmusikalische Gruppen erreicht. Kinderchöre, Gospelchöre und die Jungbläserarbeit sind fester Bestandteil der Angebote.

In der Bläserarbeit ist besonders das Engagement ehrenamtlich tätiger Übungsleiter zu erwähnen. Die meisten Gruppen sind zwar an eine Kirchengemeinde angebunden, ziehen jedoch Interessierte aus der jeweiligen Region bzw. noch darüber hinaus an.

Fünf Jugendbands proben derzeit in der Regel kontinuierlich (Wörpen, Zerbst, Köthen, Bernburg, Ballenstedt). Sie bereichern das kirchenmusikalische Angebot der Gemeinden, indem sie sich in die Gestaltung von Gottesdiensten und weiterer Veranstaltungen einbringen. Problematisch ist es gerade hier, dass die jungen Leute zur Ausbildung und zum Studium zumeist das Elternhaus verlassen und dann der Band fehlen. Für diese dann geeigneten Ersatz zu finden, ist oft schwierig. Umso beachtlicher ist es, dass es gerade in den zurückliegenden zwei Jahren gelungen ist, die Bandarbeit insgesamt zu stabilisieren bzw. ganz neu zu etablieren. Die Vernetzung der einzelnen Bands und gemeinsame Veranstaltungen auf der Ebene der Landeskirche sind daher im kommenden Jahr ein wichtiger Schwerpunkt. Hier sind besonders die Jugendreferenten Volker Eilenberger und Uwe Kretschmann-Gehrmann tätig.

Kirchenmusikalische Freizeiten, sofern sie über den Kinder- und Jugendplan abgerechnet wurden:

		2005	2006	2007
Kinder	Anzahl Freizeiten	3	4	2
	Teilnehmer	81	102	105
	Teilnehmertage	312	336	317
Jugendliche	Anzahl Freizeiten	5	3	3
	Teilnehmer	113	80	91
	Teilnehmertage	287	190	247
Gesamt	Anzahl Freizeiten	8	7	5
	Teilnehmer	194	182	196
	Teilnehmertage	599	526	564

Aus- und Weiterbildung

Zurzeit befindet sich eine Anhaltische Teilnehmerin in der gemeindepädagogischen Ausbildung an der Fachschule für Gemeindepädagogik in Drübeck. Die Fachschule für Gemeindepädagogik bietet ein 3 jähriges Berufsbegleitendes Studium an, mit dem sich Frauen und Männer für die pädagogischen Arbeitsfelder in Kirchengemeinden qualifizieren können. Insgesamt 4 Praktika (Arbeit mit Kindern, mit Jugendlichen, mit Erwachsenen sowie ein Projektpraktikum) werden in einer wohnort-nahen Gemeinde durch Mentorinnen und Mentoren angeleitet und in den monatlichen Kurszeiten in Drübeck, die jeweils eine Woche umfassen, reflektiert und ausgewertet. Daneben findet Unterricht in theologischen und sozialwissenschaftlichen Fächern statt. Wer sich entschließt, diese Ausbildung zu machen, nimmt ein hohes Maß an zeitlicher, organisatorischer und oft auch finanzieller Belastung auf sich.

Einmal jährlich sind die Gemeindepädagoginnen gemeinsam mit den Jugendreferenten zu einer dreitägigen Fortbildung nach Gernrode eingeladen. Darüber hinaus werden die Fortbildungsangebote des PTI Drübeck zum Teil recht rege von den Gemeindepädagoginnen genutzt.

Gemeinsam bemühen sich die östlichen Gliedkirchen der EKD auf der Ebene der Bildungs- Erziehungs- und Schulreferenten (BESRK Ost), deren Sprecher ich bin, um eine kompetenzorientierte modularisierte Berufsbegleitende gemeindepädagogische Ausbildung auf Fachschulniveau (entspricht in etwa der früheren B-Katecheten Ausbildung). Die fachliche Federführung liegt dabei bei den gemeindepädagogischen Ausbildungsstätten in Drübeck, Brandenburg und Ludwigslust. Seit November 2006 liegen dazu die Konzepte vor. Ende November wird die dazu gehörige Studienordnung der BESRK Ost vorgelegt werden. Der erste Ausbildungskurs soll dann im Februar 2009 in Drübeck starten können. Die prinzipielle Zustimmung zu diesem Vorhaben liegt von allen östlichen Gliedkirchen mit

Ausnahme der Ev.- Lutherischen Landeskirche Sachsens vor, die auf eine Gemeindepädagogische Fachhochschulausbildung setzt.

Auf EKD-Ebene arbeite ich im Geschäftsführenden Ausschuss der Bildungs- Erziehungs- und Schulerferentenkonferenz (BESRK) mit und vertrete unsere Landeskirche im Stiftungsrat der Ev. Schulstiftung in der EKD sowie in der Mitgliederversammlung des Comenius-Instituts. Als „Evangelische Arbeitsstätte für Erziehungswissenschaft e.V.“ dient das Comenius-Institut der Förderung von theoretischen Erkenntnissen und praktischen Lösungen gegenwärtiger Bildungs- und Erziehungsprobleme in Kirche, Schule und Gesellschaft aus evangelischer Verantwortung.

Religionsunterricht

In einem festlichen Gottesdienst in der Drübecker Klosterkirche wurden am 28. Oktober 2007 23 Lehrerinnen und Lehrer (7 aus Anhalt) zum Dienst in den Evangelischen Religionsunterricht in Sachsen-Anhalt berufen. Die Lehrerinnen und Lehrer hatten sich durch Weiterbildungskurse am PTI Drübeck für den Unterricht im Fach Evangelische Religion qualifiziert.

Diese Vokation erhalten die Religionslehrerinnen und -lehrer, weil für ihre Tätigkeit sowohl das Land als auch die Kirche zuständig sind: Die Landeskirche sagt ihnen mit der Vokation die verlässliche Begleitung ihrer Arbeit zu. Gemeinden, der Landeskirchenrat, die Schulbeauftragte Carmen Kettritz und das PTI stellen das kirchlicherseits aufgebaute Unterstützersystem dar. Zwei mal im Jahr lädt die Landeskirche alle Religionslehrer und Religionslehrerinnen zu einer Fortbildung und zur Gemeinschaftspflege ein.

Staatssekretär Willems (Kultusministerium) wies im Rahmen des anschließenden Empfangs auf die großen Fortschritte in der Unterrichtsversorgung mit Religionsunterricht hin, die das Land erreicht habe (16,1% aller Schülerinnen und Schüler nehmen am Evangelischen Religionsunterricht teil), erklärte allerdings gleichzeitig, dass damit das Ende der Möglichkeiten noch lange nicht erreicht sei.

Einsatz kirchlicher Mitarbeitender im Ev. Religionsunterricht

Im Schuljahr 2007/08 unterrichten an staatlichen Schulen 10 Pfarrerrinnen und Pfarrer sowie 13 Gemeindepädagoginnen und -pädagogen Evangelische Religion an staatlichen Schulen. Sie erteilen zusammen wöchentlich 184 Stunden Unterricht. Das sind vier Stunden weniger als im vergangenen Schuljahr. Neun Lehrkräfte sind dabei zu mehr als 50% in der Schule tätig (im Stellenumfang von 5,1 VBE). Die anderen 14 Lehrkräfte sind mit einem Stundenumfang von 2 – 7 Wochenstunden nebenamtlich oder nebenberuflich in der Schule (in Stellen umgerechnet 2 VBE).

kirchliche Mitarbeitende im Religionsunterricht	2005/06 WOST	2005/06 VBE	2006/07 WOST	2006/07 VBE	2007/08 WOST	2007/08 VBE
Stunden hauptamtlich	97	3,7	139	5,3	132	5,1
Stunden nebenamtlich	83	3,2	22	0,8	35	1,3
Stunden nebenberuflich	25	1,0	27	1,0	17	0,7
gesamt	205	7,9	188	7,1	184	7,1

Ich danke allen kirchlichen Mitarbeitern ebenso wie den staatlichen Lehrkräften herzlich für ihren oftmals mühsamen, dennoch unermüdlichen Einsatz in den Schulen.

Da in den nächsten Jahren viele weitergebildete Lehrkräfte aus dem Dienst ausscheiden werden, sehe ich weiterhin die Notwendigkeit, dass die Kirchen dem Land Mitarbeitende für den Religionsunterricht zur Verfügung stellen.

Situation des Religions- und Ethikunterrichtes

Mit Beginn des Schuljahres 2006/07 hat sich die Situation des Religions- und Ethikunterrichtes in Sachsen-Anhalt im Vergleich zum vorhergehenden Schuljahr weiter verbessert. Die Beteiligung am evangelischen Religionsunterricht ist im laufenden Schuljahr erneut gestiegen. Nach Angaben des Landesverwaltungsamtes besuchten im Schuljahr 2006/07 22 Prozent der Schülerinnen und Schüler an Gymnasien in Sachsen Anhalt den evangelischen Religionsunterricht, im Schuljahr 2005/2006

waren es noch 19,6 Prozent gewesen. In den Grundschulen des Landes belegten 20 Prozent der Mädchen und Jungen das Fach gegenüber 19,7 Prozent im vergangenen Schuljahr. Damit bestätigt sich die Einschätzung, dass bei günstigen Bedingungen mindestens 25 bis 30 Prozent der Kinder am evangelischen Religionsunterricht teilnehmen würden, wenn das entsprechende Angebot besteht.

Allerdings ist die bessere Unterrichtsversorgung um den Preis erreicht worden, dass das Fach zum Teil nur mit einer Stunde pro Woche unterrichtet worden ist. Das steht im Widerspruch zur bestehenden Stundentafel, die zwei Wochenstunden vorsieht. Man kann sagen, dass mittlerweile der Religionsunterricht vor allem an Grundschulen und Gymnasien fest etabliert und ein anerkanntes Unterrichtsfach ist.

Nicht zufrieden stellend ist nach wie vor die Situation an den Sekundarschulen (9 Prozent Beteiligung (8,5 Prozent im Schuljahr 2005/2006) und besonders an den Berufsbildenden Schulen des Landes, an denen aufgrund des geringen Angebots lediglich 1,2% der Auszubildenden am Religionsunterricht teilnehmen können (1,2 Prozent im Schuljahr 2005/2006).

Um die Situation mit Blick auf die Berufsschulen zu verändern, haben die Landeskirche und das PTI Drübeck am 2. November 2007 im Berufsschulzentrum „Hugo Junkers“ Dessau-Roßlau einen Berufsschultag „Berufliche Bildung und der „Mehr-Wert“ des Ethik- und Religionsunterrichts“ durchgeführt. Wir wollen damit der beschleunigten Einführung von Ethik- und Religionsunterricht Impulse geben.

Zum Schuljahr 2007/08 hat das Kultusministerium am 10.5.2007 einen neuen Runderlass zum Evangelischen Religionsunterricht, katholischen Religionsunterricht und Ethikunterricht an den Schulen des Landes Sachsen-Anhalt erlassen. Neu in diesem Erlass, der in mehrfachen Gesprächen zwischen dem Kultusministerium und den Zuständigen in der KPS, Anhalt und dem Bistum Magdeburg beraten worden ist, sind folgende Veränderungen:

Generell ist in den Jahrgängen 5 – 7 der Unterricht zweistündig zu erteilen (bisher einstündig). Steht weiteres Arbeitsvermögen staatlicher oder kirchlicher Lehrkräfte zur Verfügung, so ist aufwachsend auch in den höheren Jahrgängen zweistündig zu unterrichten.

Auf meinen Vorschlag hin wurde bei der Bildung der Lerngruppen nicht mehr der Klassenteiler von 28 Schülerinnen und Schülern angewandt, sondern die Größe der Lerngruppe soll nun der durchschnittlichen Klassenstärke der Schule entsprechen.

Neu im Erlass ist auch, dass im Rahmen der Schule Schulgottesdienste, religiöse Projekttag und Arbeitsgemeinschaften als gemeinsame Veranstaltungen von Schule und Kirche angeboten werden können.

Positiv auf die Planung des Unterrichtseinsatzes unserer Lehrkräfte haben sich die Gespräche mit den Zuständigen im Landesverwaltungsamt Halle ausgewirkt. Die Schulbeauftragte Carmen Kettritz und ich sind zudem ständig bemüht, einzelne Problemfälle im direkten Gespräch mit dem Landesverwaltungsamt oder dem Kultusministerium zu klären. Hier bewähren sich unsere guten Gesprächskontakte.

Evangelische Kindertagesstätten, Schulen und Horte

Evangelische Kindertagesstätten

Besonders wichtig für unsere Kindergärten ist jetzt und in Zukunft das Bildungsthema. Immermehr verschiebt sich das Schwergewicht in den Kindertagesstätten von der Betreuung hin zur Bildung und damit zur religiösen Bildung im Elementarbereich. Für die religionspädagogischen Fortbildungen im Elementarbereich haben wir nun nicht mehr allein in der Fachberatung für Kindertagesstätten des Diakonischen Werkes sondern auch im PTI Drübeck starke Partner.

Die religionspädagogische Weiterbildung/Zusatzqualifizierung für Erzieherinnen hat sich in diesem Jahr in ihrer Struktur sehr verändert. Anfang 2007 fand die letzte Weiterbildungswoche unserer gemeinsam mit der Fachberatung des DW verantworteten religionspädagogischen Langzeitqualifizierung statt und wurde mit einem Kolloquium, der Vergabe der Zertifikate und einem Gottesdienst in Gernrode abgeschlossen. Ich selbst habe die letzten Jahre als Dozent an diesen Kursen mitgearbeitet.

An einem Runden Tisch wurden unter Beteiligung des Diakonischen Bildungsinstituts Johannes Falk (DBI), des PTI Drübeck, des Diakonischen Werkes, der EKM und Anhalts die künftige Struktur und

gemeinsame Standards für eine religionspädagogischen Langzeitqualifizierung verabredet und in einer Kooperationsvereinbarung festgeschrieben. Das bedeutet, dass ab jetzt sowohl das DBI und das PTI eigenverantwortlich die entsprechenden Weiterbildungsangebote nach gemeinsamen Standards vorhalten werden. Damit wird dem Erfordernis, im Rahmen der Bildungsverantwortung im Elementarbereich möglichst in kurzer Zeit allen Erzieherinnen an evangelischen Einrichtungen in gemeindlicher oder diakonischer Trägerschaft eine religionspädagogische Langzeitqualifizierung anbieten zu können, Rechnung getragen.

In Anhalt haben 95% aller Erzieherinnen an Evangelischen Kindertagesstätten in gemeindlicher Trägerschaft und in Trägerschaft der Anhaltischen Diakonissenanstalt bereits eine religionspädagogische Langzeitqualifizierung abgeschlossen. Im Bereich anderer diakonischer Träger hingegen besteht noch ein großer Nachholbedarf.

Konsequenz dieser Entwicklung ist, dass wir zukünftig unsere Erzieherinnen stärker als kirchliche Mitarbeiterinnen in der religiösen Bildung, die zum Bildungsauftrag im Elementarbereich untrennbar dazugehört, in den Blick nehmen müssen.

Die evangelischen Kitas sind gut bis sehr gut ausgelastet. Die „Marienschule“, der Kindergarten der Jakobus-Paulus Gemeinde Dessau unter Leitung von Anke Schüler feierte am 12. Oktober 2007 sein 150 jähriges Bestehen und ist damit die älteste Kindereinrichtung der Stadt Dessau-Roßlau.

Synodenbeschluss Kindertagesstätten / vorschulische Erziehung

In der Umsetzung dieses Beschlusses, der neben anderem die beabsichtigte Übertragung der städtischen Kindertagesstätten in Dessau an freie Träger zum Hintergrund hatte, habe ich zunächst am 29.12.06 die mir schon bekannten Interessenten für die Übernahme einer Kita zu einer ersten Besprechung in die Auferstehungskirche Dessau eingeladen. An dieser Beratung haben Vorsteher Pfarrer Andreas Polzin (ADA), Frau Carina Schnirch (Synode und Jugendhilfeausschuss), Vertreter der Kirchengemeinden Auferstehung und Kleinkühnau teilgenommen. Ziel dieser Beratung war, auszuloten, inwieweit ein Zusammenwirken von ADA als bewährter Träger und den beiden Kirchengemeinden mit Blick auf die zu übernehmenden Kitas möglich und sinnvoll ist. Dabei geht es um Fragen der Verwaltung wie auch in besonderer Weise um die Gestaltung der Beziehung zwischen Kita und Gemeinde und die unbedingt notwendige evangelische Prägung der Kita, die ohne Gemeindebeteiligung nicht vorstellbar ist.

Am 5. März 2007 habe ich sofort nach Ausschreibung der entsprechenden Kitas die infrage kommenden Kirchengemeinden Dessaus angeschrieben. Ich habe sie auf die Ausschreibung und die Möglichkeit am Interessenbekundungsverfahren teilzunehmen, aufmerksam gemacht. Mit diesem Anschreiben wurde auch ein „Übernahmekatalog für eine evangelische Kindertagesstätte in Sachsen-Anhalt“ zugestellt, in der wichtige Fragen bei einer Übernahme angesprochen und geklärt werden. Dazu kam noch ein Vertragsentwurf zwischen Träger und Kommune. Gleichzeitig haben sich die Fachberatung des Diakonischen Werkes und die ADA angeboten, bei der konkreten Konzeptentwicklung und bei der Klärung von Fragen bezüglich der Übernahme einer Einrichtung zu helfen. Auch der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Kindertagesstätten in unserer Landeskirche, Pfarrer Jürgen Tobies und ich selbst standen als Ansprechpartner bereit.

Am 11. April 2007, im Vorfeld der „Trägerbörse“, auf der sich die interessierten Träger den betroffenen Gremien, Eltern und Mitarbeiterinnen vorstellen sollten, habe ich Herrn Konrad Ledwa (Johanniter Unfallhilfe), Frau Claudia Theune (Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis) Vorsteher Pfarrer Andreas Polzin (ADA) – also alles bewährte Träger, die für insgesamt 16 unterschiedliche Einrichtungen der 18 ausgeschriebenen ihr Übernahminteresse bekundet hatten – zu einem Gespräch ins Landskirchenamt eingeladen. Mir ging es dabei darum, die gegebene Konkurrenzsituation unter diesen drei bewährten evangelischen Trägern zu besprechen und um eine möglichst gute Abstimmung des Vorgehens zu erreichen. Gleichzeitig aber war es mein Anliegen, darauf hinzuweisen, dass neu übernommene Kitas nur im Zusammenwirken mit den Kirchengemeinden vor Ort ihre evangelische Prägung erhalten können und dass von daher gesehen entsprechende Vereinbarungen mit den Kirchengemeinden getroffen werden sollten. Auch Fragen der religionspädagogischen Fortbildung der Erzieherinnen wurden angesprochen.

Am 10. September 2007 habe ich mir in einem Gespräch mit Jugendamtsleiterin Frau Heike Förster den Stand der Dinge in Sachen Trägerwechsel darlegen lassen und gleichzeitig darauf hingewiesen, dass im Übertragungsverfahren unbedingt auf die gebotene Trägervielfalt zu achten sei und dass Voten aus Elternkuratorien zwar zu hören seien, aber nicht als letztlich ausschlaggebend zu werten

sein. Anlass dazu gaben Aussagen aus Elternkuratorien, dass für sie ein konfessioneller Träger nicht in Frage käme.

Am 28. September 2007 hat dann der Jugendhilfeausschuss beschlossen, 2 Einrichtungen an die Stiftung Evangelische Jugendhilfe und 3 weitere an die Johanniter Unfallhilfe zu übertragen. Die ADA wurde nicht berücksichtigt. Dieser Beschluss ist ein Beschlussvorschlag, der letztlich durch den Stadtrat selbst erst noch zu fassen ist.

Nach einem Schreiben eines Elternkuratoriums an die Stiftung Evangelische Jugendhilfe, indem das Kuratorium ohne Begründung erklärt, dass es die Übernahme der Einrichtung durch die Stiftung ablehne und für den Fall der Zwangsübertragung jede Zusammenarbeit verweigere, hat die Stiftung ihrerseits ihre Übernahmebereitschaft zurückgezogen.

Man kann nun gespannt sein, wie sich der Stadtrat zur beabsichtigten Übertragung der kommunalen Kitas an freie Träger verhalten wird.

Was den Absatz c) des Synodenbeschlusses betrifft, so möchte ich darauf hinweisen, dass im Haushalt der Landeskirche für Kindertagesstätten 10.000 EUR eingeplant sind. Im Übrigen ist die Finanzierung der Kindertagesstätten im Kinderbetreuungsgesetz geregelt.

Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Kindertagesstätten in Anhalt

Regelmäßig treffen sich unter Leitung von Pfarrer Jürgen Tobies, dem Vorsitzenden der AG und unter Beteiligung des Dezernenten die Leiterinnen und Vorsteher und Vorsteherinnen zum Erfahrungsaustausch, zum Treffen von Verabredungen miteinander und zur kollegialen Beratung. Mindestens einmal jährlich werden alle Erzieherinnen zu einem Gesamtkonvent mit Fortbildungscharakter durch die Konventsleiterin eingeladen.

Evangelische Schulen und Horte

Evangelische Grundschule Köthen

Die Evangelische Grundschule Köthen wird ab dem Schuljahr 2007/08 in der 1. Klasse dreizügig, in den anderen Klassenstufen zweizügig betrieben. Damit hat sie nun 181 Schülerinnen und Schüler. Der Ev. Hort betreut 120 Kinder. Im Schulverwaltungsausschuss wurde die Frage erörtert, ob nicht angesichts der Anmeldezahlen generell an einen dreizügigen Ausbau der Schule gedacht werden müsse. Nach Prüfung der räumlichen Situation (Anmietung von Containern oder Anbau) wurde mit der Überlegung, dass dann in der räumlichen Enge das Schul- und Lernklima beeinträchtigt werden würde, der dreizügige Ausbau in allen Jahrgangsstufen abgelehnt.

Ein Lehrer hat die Ausbildung zum Religionslehrer in Drübeck abgeschlossen und am 28.10.07 die Vokation erhalten.

Evangelische Grundschule Bernburg

Mit der Fertigstellung und Eröffnung des Martinszentrums Bernburg am 1. September 2007 im Beisein von Kultusminister Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz haben die Schule zusammen mit dem Hort und in Verbindung dazu der Christliche Kindergarten und die Gemeinde eine neue Heimstatt gefunden, in der das anspruchsvolle Konzept nun umgesetzt werden kann. Damit das gelingt, werden sich die Lehrerinnen der Schule und die Erzieherinnen des Hortes und des Kindergartens zusammen mit den Trägern in einen wichtigen Entwicklungsprozess begeben müssen.

Eine Lehrerin hat kurz nach ihrer Taufe die Ausbildung zur Religionslehrerin am PTI Drübeck begonnen.

Martinszentrum Bernburg

Ich danke allen, die an diesem bedeutsamen Bau, der deutschlandweite Beachtung gefunden hat, mitgewirkt haben. Da sind ganz praktisch zuerst die vielen ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen aus der Elternschaft von Schule, Hort und Kindergarten, die Mitglieder des Fördervereins unter Vorsitz von Andreas Stromer, die helfenden Gemeindeglieder, die Männer des Technischen Hilfswerkes und der Feuerwehr Bernburg zu nennen. Dank sagen möchte ich auch dem Bau- Rechts- und Finanzdezernenten OKR Wolfgang Philipps sowie unserer Bauamtsleiterin Kirchbaurätin Konstanze Förster-

Wetzel, die die Zusammenarbeit mit den Architekten, der Projektsteuerung, den Fachplanern und Behörden begleitet haben und darauf geachtet haben, dass der Bau qualitätsgerecht und halbwegs termintreu von statten gehen konnte. Ein besonderer Dank gilt Pfarrer Dr. Lambrecht Kuhn, der sich unmittelbar vor Ort jederzeit ansprechbar und einsatzbereit um den Baufortschritt und die Klärung von Problemen gekümmert hat. Ein herzlicher Dank geht auch an die Leiterinnen und Mitarbeitenden der drei Einrichtungen und der Kirchengemeinde, die sich neben dem laufenden Betrieb der Einrichtungen häufig auch um Bau- und Einrichtungsfragen zu kümmern hatten.

Nach der Eröffnung hat es im Martinszentrum eine Festwoche gegeben mit Kinderfest, Konzert für Eltern und Kinder, Vorträgen und Podiumsdiskussion, Kirchenerkundung mit Kindern und Stunden der offenen Tür.

Kreisoberpfarrer Karl-Heinz Schmidt berichtet:

„Der Start der Martinsgemeinde in die Herbstsaison war in diesem Jahr mächtig gewaltig. Allein in den ersten vier Gottesdiensten, die nun wieder in der Martinskirche stattfinden, hatten wir mehr als 1100 Teilnehmer. Hinzu kamen die Veranstaltungen der Festwoche mit ungefähr 500 Besuchern. Und etwa 2000 Neugierige haben sich die umgebaute Martinskirche angeschaut. 160 Kinder leben und lernen nun an jedem Wochentag im Martinszentrum. Und an den Sonntagen versammelt sich die große Gemeinde. Nach langer Pause geht es wieder rund in der Martinskirche. Das ist auch gut so. Denn Kirchen stehen im Ort, um Menschen eine Mitte zu geben.“

Noch wird an der Beseitigung letzter Mängel gearbeitet und es wird die Abschlussrechnung vorbereitet. Der Kostenstatus vom 18.9.2007 für die ersten beiden Bauabschnitte rechnet mit Gesamtkosten in Höhe von 3.514.000 EUR. Dabei müssen Kreditmittel bzw. innere Darlehen in Höhe von insgesamt 734.000 EUR aufgenommen werden, die im Rahmen einer kalkulatorischen Miete durch die Einrichtungen getilgt werden müssen.

Ein dritter Bauabschnitt, die Sanierung der Kirchenfenster ist in Vorbereitung. Erste Fördermittelbescheide liegen bereits vor.

Evangelische Grundschule Dessau

Die Evangelische Grundschule Dessau besuchen derzeit 160 Schülerinnen und Schüler. Sie ist damit weiterhin eine zweizügige Ganztagschule. Der dazugehörige Hort wird in Trägerschaft der ADA Dessau betrieben. Eine Lehrerin hat die Ausbildung zur Religionslehrerin in Drübeck abgeschlossen und am 28.10.07 die Vokation erhalten.

Externe Schulevaluation

Die Evangelischen Grundschulen Köthen und Bernburg konnten auf meine Bitte hin an der landesweiten externen Schulevaluation teilnehmen. Dabei wurden die Eltern, Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen, sowie die Lehrerinnen und Lehrer der Schule befragt. Inzwischen liegt das Ergebnis vor und bescheinigt unseren Schulen in allen Belangen gute, meist sehr gute Ergebnisse.

Schulgründungsinitiativen in Köthen und Zerbst

Schon seit längerem gibt es in Köthen, und seit kürzerem auch in Zerbst Schulgründungsinitiativen. In Köthen handelt es sich der Schulform nach um die Gründung einer integrierten Gesamtschule, die Sekundarschule und Gymnasium in sich vereinigt und zu Abschlüssen in der Sekundarstufe I und II führt, während in Zerbst die Gründung einer Evangelischen Grundschule als Bekenntnisschule angestrebt wird. Beide Initiativen werden von mir in Abstimmung mit der Evangelischen Schulstiftung in der EKD beraten und beide haben den Wunsch, die Landeskirche möge Mitträger oder Träger werden. Noch sind viele Fragen offen und bindende Entscheidungen nicht getroffen.

Evangelisches Schulwerk in Mitteldeutschland

Unsere Landeskirche ist mit Landeskirchenratsbeschluss vom 9.10.2007 Mitträger des Evangelischen Schulwerks in Mitteldeutschland geworden, an dem sich auch die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck und das Diakonische Werk Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e.V. beteiligen. Rechtsträgerin des Evangelischen Schulwerks ist die Förderung Evangelischer Kirchen in Mittel-

deutschland. Das Evangelische Schulwerk soll das evangelische Profil und die gegenseitige Unterstützung von Schulen in evangelischer Trägerschaft durch Förderung ihrer Zusammenarbeit stärken.

Landesarbeitsgemeinschaft christlich orientierter Schulen in freier Trägerschaft in Sachsen-Anhalt

Am 29. Mai 2007 ist die Landeskirche als Schulträgerin Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft christlich orientierter Schulen in freier Trägerschaft in Sachsen-Anhalt geworden. Diese tritt ein für die Verwirklichung des verfassungsmäßig garantierten Rechts auf Errichtung und Betrieb von Schulen in freier Trägerschaft zur Förderung der Pluralität des Schulwesens im Land Sachsen-Anhalt. Zusammenarbeit der Mitglieder, Abgabe von Empfehlungen und Stellungnahmen sind weitere Ziele. Dazu kommt die solidarische Interessenvertretung und Koordinierung von rechtlichen und politischen Schritten.

Gemeinsam mit dem Verband Deutscher Privatschulen (VDP) haben sich die Landesarbeitsgemeinschaft und ihre Mitglieder an dem von der Software AG-Stiftung Darmstadt beim Steinbeis Transferzentrum Wirtschafts- und Sozialmanagement Heidenheim in Auftrag gegebenen Schülerkostengutachten für Sachsen-Anhalt beteiligt.

Ergebnis der wissenschaftlichen Untersuchung ist, dass die Schulen in freier Trägerschaft nur etwa 75% der ihnen nach Gesetz zustehenden Finanzhilfe bekommen.

Im Stellungnahmeverfahren zum Entwurf des Zehnten Gesetzes zur Änderung des Schulgesetzes des Landes-Sachsen Anhalt arbeiten wir eng mit dem Evangelischen Schulwerk in Mitteldeutschland und der Landesarbeitsgemeinschaft christlich orientierter Schulen in freier Trägerschaft in Sachsen-Anhalt zusammen.

Frauen- und Familienarbeit

Die Frauen- und Familienarbeit unserer Landeskirche arbeitet in unterschiedlichen Zusammenhängen und Netzwerken mit. Sie vertritt unsere Landeskirche bei der Evangelischen Aktionsgemeinschaft für Familienfragen (EAF Sachsen Anhalt e.V.) ist Mitglied bei dem sich gerade neu zusammengeschlossenen Dachverband aus der Evangelischen Frauenhilfe und der Evangelische Frauenarbeit Deutschland (EFD), der Evangelische Frauen in Deutschland (EFiD) und in der Evangelischen Altenarbeit in Deutschland.

Die verschiedenen Angebote werden im Programm der Evangelischen Erwachsenenbildung und durch eigene Flyer öffentlich gemacht. Die Spanne reicht von der Frauenhilfsarbeit, der Senioren- und Seniorinnenarbeit, Weiterbildungsseminare für ehrenamtlich tätige Frauen bis zur Weltgebetstagsarbeit.

Der Weltgebetstag der Frauen kam dieses Jahr aus Paraguay und hatte die Überschrift „Unter Gottes Zelt vereint“. Das Hauptanliegen des Weltgebetstages ist informiertes Beten und betendes Handeln. Landesleiterin Sieglinde Lewe berichtet:

„Auch in diesem Jahr fanden zentrale Informationsveranstaltungen zum Weltgebetstag statt. An der ökumenischen Zusammenarbeit im Rahmen des Weltgebetstages in Paraguay können sich die dortigen Kirchen ein gutes Beispiel nehmen – ihr Zusammenleben ist noch oft geprägt von Abgrenzung, Konkurrenz oder Desinteresse. Auch bei uns ist der Weltgebetstag ein wichtiger Beitrag und Anlass sich mit Vertreterinnen anderer christlicher Konfessionen zu treffen und über die Grenzen des Eigenen nach einer gemeinsamen Sprache des Glaubens zu suchen. In vielen Gemeinden und Frauenkreisen wird der Weltgebetstagsgottesdienst gefeiert. Die Weltgebetstagskollekte ist für Frauenhilfsprojekte weltweit bestimmt. Insgesamt wurden dieses Jahr 3.900 EURO auf das Konto der Frauen- und Familienarbeit eingezahlt und an das Weltgebetstagskomitee weitergeleitet.“

Die Weltgebetstagsmaterialien zur Ausgestaltung von Veranstaltungen können über unsere Landesstelle bestellt werden.

Ein Polnischkurs zum Erlernen der polnischen Sprache wurde in Kooperation mit der Evangelischen Erwachsenenbildung angeboten und auch dieses Jahr durchgeführt. Er versteht sich als ein Beitrag zur Versöhnungsarbeit mit unseren polnischen Nachbarn.

Die Ausbildung zur ehrenamtlichen Seniorenbegleitung erfreut sich wie in den Vorjahren ungebrochen großer Nachfrage und wird noch durch die Seniorenbeauftragte der Stadt Dessau und zugleich bisherigen Seniorenbeauftragten unserer Landeskirche Pfarrerin i.R. Rosel Schimkat organisiert und betreut. Diese Kurse werden durch die Evangelische Erwachsenenbildung auch weiterhin angeboten. Die Leitung liegt jetzt bei Frau Dr. Schulz und Frau Hoch in Verbindung mit dem Sozialamt der Stadt Dessau-Roßlau.

Die Frauen- und Familienarbeit unterhält partnerschaftliche Beziehungen zur Evangelischen Frauenarbeit in Lippe. Es gibt ein gemeinsames Zweijahresthema, dazu eine gemeinsam erarbeitete Arbeitshilfe. Die neu erstellte Arbeitshilfe beschäftigt sich mit unterschiedlichen Aspekten zum Thema Geld und Glück; ein Thema, welches ja auch in unseren Kirchen obenauf liegt. Im kommenden Jahr trifft sich wieder der Leitungskreis der Lippischen Landeskirche und der Landesausschuss der Frauen- und Familienarbeit unserer Landeskirche zum Erfahrungsaustausch und zum Erproben der Jahreshilfe. Eingeladen sind aber auch alle interessierten Frauen, die in ihren Gemeinden Frauengruppen leiten und gestalten. Die Arbeitshilfe kann über die Landesstelle für Frauen und Familienarbeit bezogen werden und auch gut für mehrtägige Veranstaltungen genutzt werden.

Die Evangelische Frauenarbeit in der Pfalz und die Frauenarbeit in Anhalt bereiteten für 2007 die gemeinsame Frauenkonferenz mit der Frauenarbeit der URC vor. In diesem Jahr hieß das Thema „Sind unsere Kirchen inklusiv oder exklusiv?“. Dieses Thema hatten sich die Frauen der URC gewünscht und über Bibelarbeiten und persönliche Erfahrungen näherten sich alle Teilnehmerinnen diesem Thema. Die Konferenz fand vom 28. August bis 2. September in Windermeere statt. Aus Anhalt nahmen 5 Frauen teil. Die nächste Konferenz findet im Jahr 2008 in Anhalt statt.

Auf Kirchenkreisebene gibt es für Frauen in der Familienphase unterschiedliche Angebote. Diese reichen vom Frauenfrühstück bis zu Eltern – Kind Gruppen.

Besonders im Kirchenkreis Bernburg aber auch an anderen Orten gibt es eine aktive Frauenhilfsarbeit.

Christl Morr aus Dessau ist die ehrenamtliche Vertreterin der GAW Frauenarbeit unserer Landeskirche. Die Anliegen der Frauenarbeit des GAW und die jeweiligen Jahresprojekte sind ihr Schwerpunktthema für Gemeindebesuche.

Das Jahresprojekt 2007 „Capacitacion - Achte die Gabe in dir“ trägt zur Lösung der sozialdiakonischen Aufgaben für die Frauen der Evangelischen Kirche am La Plata in Paraguay bei.

Auch in diesem Jahr wurden durch Frau Morr Spenden für das Jahresprojekt der Frauenarbeit in verschiedenen Frauen- und Gemeindekreisen gesammelt und durch die Frauen- und Familienarbeit an das GAW weitergeleitet.

Der Landesausschuss der Frauen- und Familienarbeit leistet eine wichtige Vernetzungsarbeit und ist maßgeblich am Gelingen aller Veranstaltungen beteiligt. Im Kirchenkreis Ballenstedt ist Frau Viola Stelter die Nachfolgerin von Frau Angela Hillig als Beauftragte des Kirchenkreises.

Männerarbeit

Die Männerarbeit in unserer Landeskirche wird verantwortet und gestaltet durch den ehrenamtlich tätigen Landesauschuss, den Landesobmann Reinhard Wege (Dessau), den Landesbeauftragten Pfarrer i.R. Matthias Richter (Dessau) und den Geschäftsführer Willy Dobbert (Köthen). Die Männerarbeit ist Mitglied der Evangelischen Erwachsenenbildung und veranstaltet Jahr für Jahr Begegnungen, Studienfahrten und Tagungen. Dabei hält sie einen intensiven Kontakt zu den Partnern in der Pfalz und der Tschechoslovakischen Hussitischen Kirche. Der ehrenamtliche Beauftragte für den Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KDA) Jochem Schluß (Dessau) arbeitet im Landesausschuss der Männerarbeit mit. Die Männerarbeit beteiligt sich auch an der jährlichen Tagung des Arbeitskreises Soziologie und Theologie.

Folgende Tagungen, Studienfahrten und Begegnungen wurden im Berichtszeitraum durchgeführt:

Am 10. März 2007 wurde unter dem Thema „Vorreformatorische Kirchenväter“ ein ökumenischer Einkehrtag im Konvent der Benediktinerinnen Abtei in Alexanderdorf bei Berlin angeboten.

Vom 27. – 30. April 2007 fand im Cyriakusheim Gernrode die Frühjahrstagung der Männerarbeit unter dem Thema „Freiheit und Gerechtigkeit“ statt. Daran nahm auch Pfarrer Vaclav Böhm und Frau aus der Tschechoslovakischen Hussitischen Kirche teil.

Ein Ausflug ins Biosphärenreservat und zum Bunker Kossa fand am 1. Juli 2007 statt.

Vom 20. – 23. September 2007 fand die Begegnungstagung mit der Männerarbeit der Pfalz (KDA) in Speyer statt. Thema war „Familie – ein alter Käse? Ein Klassiker verändert sich“. Bibelarbeiten, Vorträge, Ausflüge und Besichtigungen standen auf dem Programm.

Matthias Richter bittet darum, in absehbarer Zeit die Aufgabe des Landesbeauftragten in jüngere Hände geben zu können. Durch die bisher bestehende gute Zusammenarbeit mit der Evangelischen Erwachsenenbildung liegt die Idee nahe, hier eine noch besser kooperierende und entlastende Vernetzung anzubahnen. Darüber soll in der nächsten Zeit ein Gespräch zwischen dem Landesausschuss und dem Leiter der Evangelischen Erwachsenenbildung stattfinden.

Büro für Gemeindeaufbau

Arbeit mit Gemeindekirchenräten und Ältestenräten

Unter dem Motto „Wie wir gut zusammenarbeiten“ haben die Ältesten vom 16. – 18. März 2007 im Cyriakusheim Gernrode die Gelegenheit genutzt, sich über die Perspektiven und Handlungsfelder in ihren Gemeinden auszutauschen. Impulse dazu gab KOP Lauter mit seinen Erfahrungen vom Zukunftskongress in Wittenberg und den Anstößen zum EKD-Papier „*Kirche der Freiheit*“. Als Gast war am Sonnabend der Theologiestudent Hae-Ung Chai aus Südkorea auf der Ältestenrüste. Er berichtete aus dem Leben der Gemeinden in Südkorea. Er wurde 14 Tage durch das Büro für Gemeindeaufbau betreut. Besonderer Dank gilt den Gemeinden und Einrichtungen, die Herrn Chai ein vielfältiges und buntes Bild aus Anhalt zeigten, und der Gastfamilie Ursula und Wolfgang Philipps.

Begleitung von Gemeinden und Glaubenskurse

In 2006 und 2007 wurden Themen im Baukastensystem für die Schulung in Gemeinden, Regionen, Kirchenkreisen angeboten, die als Abendveranstaltungen oder Tagesseminar eine Hilfestellung geben sollten. Von diesem Angebot wurde wenig Gebrauch gemacht. Es sollte nochmals im Beirat für Gemeindeaufbau darüber beraten werden, welche Themenangebote in die Gemeinden gegeben werden. Folgende Fortbildungsangebote wurden von Frau Discher durchgeführt:

Für Gemeindekirchenräte ein Tagesseminar sowie drei Abendveranstaltungen zur Vorbereitung einer Ältestenschulung.

Lektorenkonvent Bernburg zum Thema: Gottesdienst mit kleiner Teilnehmerzahl. Pfarrkonvent Dessau zum Thema: Übersicht über Glaubenskurse und Vorstellung ausgewählter Kurse.

Für Gemeinden:

Raguhn: Glaubensseminar zu Kirchlichen Festzeiten, Beginn Frühjahr 2007 – Ende Ostern 2008.

Lindau: Glaubensseminar Christ werden – Christ bleiben (April/Mai 2007).

Güntersberge: Referentin beim Frauenfrühstück zum Thema: Zwischen Hingabe und Heiterkeit (Leben und Wirken der Elisabeth) als Auftaktveranstaltung für ein Ältestenseminar und Vorbereitung eines missionarischen Projektes.

Mut für Morgen - 13. Oktober 2007 in Köthen

Unter dem Motto „Wie Glaube meine Worte findet“ haben das Büro und der Beirat für missionarischen Gemeindeaufbau nach Köthen zum Ermutigungstag eingeladen. Pfarrer Raimund Loebermann, Amt für Gemeindedienst Nürnberg, hat die Teilnehmenden motiviert, den Spuren ihres Glaubens nachzugehen – leise und behutsam, staunend und begeistert. Der Referent hat es vermocht, den Prozess in der Gruppe so zu gestalten, dass das Thema: „Wie Glaube meine Worte findet – Glaube in der Alltagssprache“ nicht theoretisch bedacht, sondern ganz praktisch von jedem Einzelnen reflektiert wurde. Welch Reichtum, welche Tiefe des Glaubens wurde da mit anderen gemeinsam neu entdeckt. Es war ein „leiser“ Ermutigungstag mit ca. 35 Teilnehmenden, berichtet Frau Discher. Für 2008 planen wir den Mut für Morgen-Tag mit Prof. Paul-Michael Zulehner, Pastoraltheologe Wien.

Besinnung und Freizeit

Gudrun Discher berichtet:

„Erfahrene Freude und Dankbarkeit über die „schönen Tage“, bei denen Geistliches und Menschliches sich ganz natürlich und ungezwungen zusammenfinden, stärken den Rücken. Auch wenn es nicht allabendlich ein Gesprächsangebot für die Gruppe gibt, finden immer wieder Gespräche in Kleingruppen über den Glauben statt, die Mut für den Alltag geben. Die Sommerfreizeit vom 15. Juli – 1. August 2007 führte uns in die faszinierende Welt des Kleinwalsertals. In der Walserstuba in Riezlern war die Gruppe gut aufgehoben – leider nur mit einer kleinen Teilnehmerzahl (14 Personen), so dass es nötig ist, die Zielgruppe neu zu finden. Die Beziehungen des Büros werden dazu intensiv genutzt. Darüber hinaus gelingt es nur, wieder einen größeren Kreis von Interessierten zu finden, wenn die Gemeinden das Angebot in ihren Boten und Gemeindegemeinschaften bekannt machen. Für 2008 hat das Haus in Riezlern für unsere Gruppe wieder Plätze reserviert. Es kostet gewiss einige Anstrengung, Familienfreizeiten zu planen und zu gestalten, aber es macht Freude und lässt die Mühen vergessen, wenn man die nachhaltigen Auswirkungen entdeckt.“

Medienzentrale (EMZ)

Am 30. März 2007 fand ein Gespräch mit Peter Pförsich, Mitarbeiter EMZ Stuttgart, hier in Dessau statt. Er besuchte alle Medienzentralen, um einen Überblick für eine Studienarbeit zur Entwicklung der EMZ der Landeskirchen zu erhalten. Im Ergebnis des Gesprächs und nach Rücksprache mit mir wurde Folgendes festgehalten:

„Klein – aber fein“ lässt sich die EMZ Dessau erhalten und weiterentwickeln. Es gibt Medien, Filme wie *D. Bonhoeffer*, *Schindlers Liste*, AV-Medien für Kinder im Gemeinde- und Schulbereich, die unverzichtbar sind. Die kurzen Wege bieten dem Dessauer Kundenkreis große Vorteile.

Eine Zusammenlegung mit der EMZ Magdeburg scheint im Moment nicht sinnvoll. Zum Einen gibt es Überlegungen für eine Zusammenlegung der EMZ Magdeburg und Thüringen – Standort ist noch nicht bekannt. Zum anderen gibt es die Regel, dass Medienzentralen außerhalb ihrer Landeskirche für jeden Verleihvorgang eine Grundpauschale berechnen (z. B. EMZ Stuttgart 16,00 €, EMZ Bayern 10,00 €). Dazu kommen Verleihgebühren, gestaffelt nach Art der Medien. In der Kooperation mit Magdeburg gilt die Regel: Pro Verleihvorgang wird ein Betrag von 5,00 € berechnet, der am Ende eines Jahres überwiesen wird. 2006 waren es 51 Verleihvorgänge. Diese Summe lässt sich durch eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit senken.)

Regelungen für die Medienzentrale Dessau

Die Medienzentrale arbeitet unter Leitung von Gudrun Discher. Ihre Aufgaben sind insbesondere die Sichtung der Angebote, Bestellung, Auswahl, Vorbereitung für die Aufnahme in den Bestand. Die Verwaltung liegt in den Händen von Karin Hothmann. Ihre Aufgabe ist die Bestandsverwaltung, die Registrierung neuer Medien und Aufnahme in die Datenbank. Öffnungszeiten sollen künftig Dienstag 9 – 12 Uhr (Ausleihe Frau Hothmann) und Donnerstag 13 – 16 Uhr (Ausleihe und Beratung Frau Discher) sein. Der Katalog soll von der Loseblattsammlung auf CD-Rom umgestellt werden und Anfang des Jahres 2008 sollen alle Kunden den Katalog auf Spendenbasis (5,00 €) beziehen können und er soll zusätzlich ins Internet eingestellt werden.

Regelmäßige Newsletter (4 x im Jahr) sollen informieren über neue Angebote und gezielte Infos an Zielgruppen enthalten bzw. über themenbezogene Fortbildungsangebote für Lehrkräfte, Mitarbeitende in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen informieren.

Medien, die nicht entliehen werden, werden archiviert, z. B.: alte Dia-Reihen und Medien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Archiv-Medien werden im Katalog nicht aufgeführt, sind aber weiterhin ausleihbar.

Gustav-Adolf-Werk (GAW) Hauptgruppe Anhalt

Pfarrer Torsten Neumann ist Vorstandsvorsitzender der Hauptgruppe Anhalt und lädt den Vorstand regelmäßig zu seinen Sitzungen ein und vertritt unsere Hauptgruppe in der Mitgliederversammlung und hält den Kontakt zur Zentrale des GAW in Leipzig.

Die Arbeit des GAW stand 2007 unter dem Motto „Glauben verbindet“ ganz im Zeichen des 175 jährigen Bestehens des Werkes. Dazu gab es einen Festgottesdienst am 19. August 2007 am Schwedenstein in Göritz, in dem Prof. Dr. Rene Krüger aus Argentinien die Predigt hielt.

Schwerpunkte der Arbeit des GAW in unserer Landeskirche sind die Beteiligung an der jährlichen Kinder- und Jugendgabe, die Frauenarbeit des GAW (siehe auch Frauen- und Familienarbeit), die ehrenamtlich von Christl Morr geleistet wird und die gastliche Aufnahme von ausländischen Stipendiaten des GAW für einen mehrtägigen Besuch in anhaltischen Gemeinden und Einrichtungen.

Neben der Kollekte für das GAW erbrachte 2006 die Kinder- und Jugendgabe 1.272,75 Euro und die Frauenarbeit 712,45 Euro, die den entsprechenden Projekten zugeführt wurden.

Auf dem umgekehrten Wege förderte das GAW den Betrieb der Ev. Grundschule Bernburg in der Startphase mit 15.000 Euro und den Bau des Martinszentrums Bernburg ebenfalls mit 15.000 Euro.

Jugendbegegnungsstätte und Tagungshaus Cyriakusheim Gernrode

Das Cyriakusheim wird durch Heimleiter Ulrich Kuntz und seinem Hausteam weiterhin erfolgreich geführt. An den Wochenenden ist das Cyriakusheim in der Regel voll belegt. Die Belegung an den Wochentagen dagegen ist schwierig. Dass es trotzdem gelungen ist, das Haus ohne finanzielle Verluste zu führen, ist neben der besonderen Lage an der 1000 jährigen Stiftskirche in erster Linie Herrn Kuntz und seiner geschickten Werbung und Kundenbindung weit über die Landeskirche hinaus zu verdanken.

Einige Verbesserungen des Angebots müssen in der nächsten Zeit vorgenommen werden. Das aber ist immer auch eine Frage der Finanzierung. So wird an einem Angebotspaket für Klassenfahrten von Schulklassen evangelischer Grundschulen gearbeitet. Es wäre doch wünschenswert, wenn alle Schülerinnen und Schüler unserer Evangelischen Grundschulen einmal mindestens in ihrer Grundschulzeit einige Tage mit einem guten Programm im Cyriakusheim in Gernrode zubringen könnten.

Sorge macht die Umfassungsmauer des Geländes. Diese muss in nächster Zeit mit einem hohen Kostenaufwand gesichert werden. Dazu kommen laufende Bauunterhaltungsmaßnahmen.

Telefonseelsorge

Am 31. Januar 2007 hat Herr Bernd Blömeke seine Tätigkeit als Leiter der Telefonseelsorge Dessau (mit Außenstellen in Wernigerode und Wittenberg). Er wurde am 8.1.2007 im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes in der Georgenkirche Dessau, in dem auch neue ehrenamtlich Mitarbeitende beauftragt wurden, mit Dank verabschiedet. Herr Blömeke hat die Stelle eines Referenten im Diakonischen Werk der EKD in Berlin übernommen.

Neuer Leiter der Telefonseelsorge Dessau ist Herr Andreas Krov-Raak. Er wurde am 22. Juni 2007 in einem Gottesdienst unter reger Beteiligung der Ehrenamtlichen in sein Amt eingeführt. Gleichzeitig wurde Frau Joestel als Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle verabschiedet. Sie hatte im Rahmen der Vorruhestandsregelung 20h/Woche in der Geschäftsstelle gearbeitet.

Zurzeit laufen zwei Ausbildungskurse für Ehrenamtliche in Dessau und Wernigerode. 78 Mitarbeitende sichern den 24h-Dienst in Dessau, Wittenberg und Wernigerode ab.

Herzlichen Dank allen Mitarbeitenden, den genannten ebenso wie den im Bericht nicht namentlich vorkommenden, für ihren Einsatz für unsere Kirche und das heißt immer auch für die Menschen innerhalb und außerhalb der Gemeinden. Ein besonderer Dank gilt meiner Mitarbeiterin Silvia Muschler für alle umsichtige, und manchmal sicherlich auch von mir unbemerkte Arbeit.

Dessau, den 2.11.2007

Manfred Seifert